

**Dr. U. Schlönbach.** Die Kreideformation im Iser-Gebiete in Böhmen.

Um einen allgemeinen Ueberblick über einen grösseren Theil des böhmischen Kreidegebietes und über die Entwicklung der Kreideformation in demselben zu gewinnen, schien es zweckmässig, zuerst einige cursorische Touren namentlich durch solche Gegenden zu machen, die ich bei meinen früheren Ausflügen in Böhmen weniger kennen gelernt hatte, und die zugleich die wichtigsten verschiedenartigen Typen der Entwicklung dieser in dem uns zugewiesenen Arbeitsgebiete so vielgestaltigen Formation darstellen.

Wir begannen daher, nachdem wir zuvor die ungemein reichen und interessanten, von der geologischen und von der paläontologischen Section der böhmischen Landes-Durchforschung gesammelten Materialien eingehend besichtigt hatten, zuerst unsere Touren mit Ausflügen in die weiteren Umgebungen von Prag nach mehreren Richtungen hin, bei denen zum Theil Herr Dr. Ant. Fritsch unser freundlicher Begleiter und Führer war. Hier waren es besonders die unteren Abtheilungen der böhmischen Kreide, welche, in classischer Entwicklung auftretend, den Gegenstand unseres Studiums bildeten. Daran schloss sich sodann eine Tour durch das Elbe-Thal und die an dasselbe auf beiden Seiten angrenzenden Plateaux, unter welchen letzteren uns namentlich die westlichen, zwischen Raudnitz, Libochowitz, Trüblitz und Lobositz gelegenen, nach mehreren Richtungen hin sehr instructive Durchschnitte durch die dort vorzugsweise vertretenen mittleren Glieder der oberen Kreide lieferten. Da die Herren Prof. Krejčí und Dr. Fritsch, denen wir für ihre zuvorkommende Aufnahme und für die thätige Förderung unserer Zwecke zu bestem Danke verpflichtet sind, über die Verhältnisse dieser Gegenden bereits ausführliche Manuscripte ausgearbeitet haben, welche demnächst in dem Berichte des Landes-Durchforschungs-Comité's zur Veröffentlichung gelangen werden, so darf ich um so mehr unterlassen, darüber specieller zu berichten, als im Ganzen meine Auffassung der betreffenden Verhältnisse mit jener der beiden genannten Herren im Einklange steht.

Das dritte Gebiet, welches wir zum Ziel einer Uebersichtstour machten, war das Iser-Gebiet im Nordwesten und Südosten des Flusses, in welchem besonders die mittleren und oberen Glieder der böhmischen Kreideformation mächtig entwickelt und reich gegliedert sind. Da wir somit — ausschliesslich der Gegend zwischen der Eger und der nordwestlichen Landesgrenze, welche ich schon in früheren Jahren wiederholt besucht habe — die wichtigsten in dem heurigen Arbeitsgebiete vertretenen Typen für das Studium der Formation gesehen hatten und da schon beim ersten flüchtigen Durcheilen das Iser-Gebiet wegen seiner Eigenartigkeit und seiner zahlreichen schönen, in neuerer Zeit durch den Bau der Turnau-Kraluper und der böhmischen Nord-Bahn (Bakov-Böhm.-Leipa) sehr vermehrten Aufschlüsse unser Interesse in hervorragender Weise in Anspruch nahm, so haben wir hier mit den Specialstudien begonnen. Unter den zum Theil nicht unwichtigen Resultaten, zu denen dieselben bis jetzt geführt haben, möchte ich namentlich folgende hervorheben.

Das Iser-Gebiet muss als ein Theil einer sehr flachen, südwestlich durch die nur wenig über die Elbe nach Osten hinüberreichenden Silur-Gebilde, nordöstlich durch die verschiedenen älteren Bildungen der Rie-

sengebirgs-Zone begrenzen, in nordwest-südöstlicher Richtung streichenden Mulde betrachtet werden. Diese Mulde ist gegen Nordwesten durch eine lange, aus der Gegend westlich von Laun längs der Eger über Libochowitz in südwest-nordöstlicher Richtung parallel zu der Zone der Basalt-Eruptionen des Mittelgebirges streichende, über die Gegend von Auscha, Graber, Böhmisches-Leipa gegen die sächsische Lausitz fortsetzende Dislocationsspalte abgeschlossen. Von dem fast überall ziemlich tief eingeschnittenen Thale der Iser wird diese Mulde in ihrer ganzen Breite verquert, so dass man dem Laufe des Flusses folgend und auf die sich über das Thal erhebenden Terrassen ansteigend, Gelegenheit hat, die ganze Reihe der die Mulde zusammensetzenden Kreideschichten zu studiren.

Die älteren, der Cenomanstufe angehörigen Schichten treten nur längs der beiden Muldenflügel zu Tage; da wir jedoch die Untersuchung des nordöstlichen Flügels noch nicht beendigen konnten, so haben wir dieselben bis jetzt nur im südwestlichen Flügel kennen gelernt, wo sie z. B. an den seit lange berühmten Petrefacten-Fundorten, bei Zlosejn unweit Weltrus in Form von marinen, ausserordentlich versteinungsreichen Quadern, südöstlich von dort bei Grossdorf und Koritzan in Form von Rudisten-Kalken und Conglomeraten auftreten. Beide Vorkommnisse können als Typen für die betreffenden Facies der oberen Region der zwar petrographisch reich gegliederten, aber paläontologisch nur in eine untere, nicht immer zur Entwicklung gekommene Land- und Süsswasser-Bildung und in eine — wenn erstere vorhanden ist — auf dieser lagernde, marine Stufe zerlegbaren böhmischen Cenomankreide betrachtet werden. — Auf den Karten wird bei der meist geringen Mächtigkeit der betreffenden Gebilde und bei der Schwierigkeit, den Pflanzenquader von dem unmittelbar darauf folgenden marinen Quader an solchen Punkten, wo nicht beide petrefactenreich sind, zu trennen, auch diese Unterscheidung schwerlich einigermassen constant und sicher ausführbar sein, obwohl ich sie einstweilen versuchsweise in Ausführung bringe. — Im Isergebiete haben wir übrigens nur die marine Abtheilung beobachtet, während westlich der Elbe die Land- und Süsswasserbildungen hie und da zu ausserordentlicher Mächtigkeit anschwellen.

Während auf unseren Karten die mit den Zlosejner Quadern ganz gleichalterigen Schichten von Koritzan mit verschiedenen Farben bezeichnet sind, hat man andererseits die gleiche Farbe, wie diejenige der Cenoman-Insel von Zlosejn, fast bei der ganzen Reihe der im Isergebiete so mächtig entwickelten Sandsteine von viel jüngerem Alter angewendet. Wir stehen hiermit vor der Frage der Iser-Sandsteine, deren genaueres Studium eine der wichtigsten Aufgaben unserer heurigen Arbeiten bildet.

Leider ist es uns noch nicht gelungen, einen Punkt zu finden, an welchem im Iser-Gebiete die unmittelbare Auflagerung der Hangend-Schichten auf den oberen Cenoman-Schichten aufgeschlossen ist. Bei Dřinov unweit Zlosejn hofften wir einen solchen Punkt zu treffen, da wir nach Herrn Dr. Fritsch's Mittheilung bereits wussten, dass dort auf der aus dem Diluvial-Schotter hervorragenden Insel ausser dem auf den Karten eingezeichneten unteren Quader auch jüngere mergelige Bildungen vorhanden seien. Leider aber war die

Grenze zwischen beiden von diluvialen Bildungen verdeckt, welche letzteren übrigens auch den Quader selbst als eine meist ziemlich mächtige Decke überlagern, so dass er nur in den Steinbrüchen sichtbar wird und nicht an der Oberfläche zu Tage tritt. Indessen glaube ich nach Analogie der in der Gegend südlich und nordöstlich von Raudnitz — namentlich am Sowitz-Berge — beobachteten Verhältnisse vermuthen zu sollen, dass mergelig-kalkige Schichten, welche den unteren Lagen des Pläners am weissen Berge bei Prag entsprechen würden, die Lücke zwischen den Zlosejner Quadern und den von uns beobachteten Mergeln und sandigen Mergelkalken bei Drinov ausfüllen werden. Die letzteren selbst aber scheinen mir, obgleich sie verhältnissmässig viel schwächer entwickelt sind, nach den darin eingeschlossenen Petrefacten dasselbe Gebilde zu sein, aus dem sich weiter gegen Nordost hin die ganze mächtige Folge der Iser-Sandsteine mit ihrer reichen Fauna entwickelt.

Die Iser-Sandsteine nun haben wir in ihrer typischen Entwicklung im Innern der Mulde in einer Anzahl sehr instructiver Profile genauer studirt und dabei gefunden, dass in denselben sich zwar paläontologisch eine Reihe von auf einander folgenden Horizonten unterscheiden lassen, dass diese Horizonte aber unter einander nicht nur durch grosse Uebereinstimmung der petrographischen Beschaffenheit, sondern auch durch zahlreiche, allen gemeinsame organische Einschlüsse aufs Engste mit einander verbunden sind. Es erscheint daher durchaus unthunlich, dieselben auf den Karten durch verschiedene Farben zu bezeichnen; Jokély's Unterscheidungen in dieser Richtung beruhen, wie dies ja auch Hochstetter in neuester Zeit bereits hervorgehoben hat, auf ganz irrigen Anschauungen.

Besonders lehrreich für diese Bildungen waren die Profile bei Rohosetz, Dollanek und Kobilla nördlich von Turnau, bei Mohelnitz und am Kačov <sup>1)</sup> nördlich von Münchengrätz, ferner bei Zamost südwestlich von der Eisenbahnstation Stranov, Krnsko u. s. w. Der Complex, dessen Gesamtmächtigkeit durchschnittlich etwa 35—40 Meter beträgt, beginnt mit dickbankigen, nahe an 20 Meter mächtigen Schichten, in denen unten fast nur fucoidenartige, stengelige Bildungen von  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser neben *Ostrea (Exogyra) lateralis*, einem kleinen verrucaten Pecten, Inoceramen-Fragmenten und Serpulen (ähnlich der *Serp. filiformis*) vorkommen, welche fast sämmtlich bis in die Callianassen Schichten hinaufreichen; weiterhin stellen sich Bänke mit zahlreichen grossen Exemplaren *Ostrea (Exog.) columba* und riesigen Inoceramen (wahrscheinlich *Inoc. Brongniarti*), ferner Trigonien (cf. *Trig. limbata*) und häufigeren anderen Bivalven ein.

Hierauf folgt ein Complex von mergeligeren Sandsteinen, in denen sich nur vereinzelt dickere und festere Bänke ausscheiden. In der unteren Partie dieser Schichten findet sich ein durch das häufige Vorkommen von Brachiopoden (Rhynchonellen und *Magas Geinitzi*) in Begleitung von *Panopaea Gurgitis*, *Pectunculus sp. Trigonia cf. limbata*, *Modiola*, *Lima multicostata* und *pseudocardium*, arcuaten Pecten, vereinzelt Bryozoen etc. ausgezeichneter Horizont; während dann *Magas Geinitzi* nach oben

<sup>1)</sup> Auf unseren Karten ist dieser Berg mit dem den Anwohnern ganz unbekanntem Namen „Podoll Berg“ bezeichnet.

noch fortsetzt, hören die Rhynchonellen auf und es stellen sich kleine Janiren (*J. cf. quinquecostata*) und grosse *Pinna*, *Crassatella* *Cyprina* etc. neben kleinen Exemplaren von *Ostrea columba* ein.

Diese mergeligeren Schichten werden von einem petrefactenärmeren, mürben Quarzsandsteine überlagert, der gewöhnlich durch Verwitterung dunkelbraun gefärbt ist.

Ueber diesen beginnen wieder sandige harte Mergelkalke, welche durch die reiche darin eingeschlossene Fauna ein hervorragendes Interesse gewinnen. Ausser der Mehrzahl der bereits in den tieferen Schichten erwähnten Bivalven finden sich nämlich darin neben kleineren Exemplaren riesige Fragmente von *Ammonites peramplus*, ferner nicht sehr kleine Seeigel, den Gattungen *Hemiaster* (wahrscheinlich *Hemiaster Toucasanus*) und *Catopygus* angehörig. Wir haben von diesen bei Zamos oberhalb des Niveau's der Eisenbahn eine Anzahl Exemplare gesammelt, welche hoffentlich zum Theil bei genauerer Untersuchung eine spezifische Bestimmung gestatten werden.

Unmittelbar über diesem Niveau folgen die harten, ziemlich kalkreichen Callianassen-Bänke, welche ausser den bezeichnenden häufigen Scheeren von *Callianassa antiqua*, namentlich *Janira cf. quadricostata* und *quinquecostata* kleine Arten von Pecten, *Lima pseudocardium* *Anomia truncata* etc. enthalten und z. B. in den Steinbrüchen in der Nähe des Schlosses bei Stranov gebrochen werden.

Das Hangende dieser Schichten bilden petrographisch sehr ähnliche, welche sich durch die Häufigkeit sehr grosser Exemplare von *Ostrea columba*, *Lima multicostata*, *Janira* etc. auszeichnen und z. B. in dem Steinbruch bei Hoschkowitz nordöstlich Münchengrätz als Baumaterial ausgebeutet werden. Ueber diesen folgen als Abschluss des Complexes der Iser-Sandsteine dünnplattige quarzreiche Kalke, welche mit Ausnahme der grossen *Ostr. columba*, an deren Stelle kleinere Exemplare treten, sich durch ihre Fauna der vorigen Schicht aufs Engste anschliessen.

Nach der früheren Auffassung der Prager Geologen Prof. Krejčí und Dr. Fritsch würde bekanntlich der petrefactenleere „Quader von Gross-Skal“ das Hangende des obigen Complexes bilden, während nach Gumbel's Ansicht, der sich auch neuerdings Krejčí und Hochstetter angeschlossen haben, der Gross-Skaler Quader von dem früher für jünger gehaltenen Quader des Chlomek oder Chlum bei Jungbunzlau nicht verschieden ist, und wie dieser ein jüngeres Glied bildet, als die Baculiten-Schichten; letztere sollten als unmittelbar Hangendes der Iser-Sandsteine diese von dem Oberquader (von Gross-Skal und Chlomek) trennen.

Dagegen ist es uns gelungen an einer grösseren Anzahl von Localitäten<sup>1)</sup> durchaus constant eine ziemlich mächtige, oft nicht unbedeu-

<sup>1)</sup> So z. B. bei Dollanek und Kobilka unweit Turnau (in Nr. 2 „unzugängliche kalkige Schichten“ des in Dr. Fritsch's Monographie der böhmischen Callianassen veröffentlichten Profils), ferner bei Hoschkowitz unweit Münchengrätz, am Musky bei Dreboch ebendort, bei den Dörfern Podoll und Sichrow am Kačov nördlich Münchengrätz, an der Strasse zwischen Mobeinitz und Bitrinsko nördlich Münchengrätz, bei den Dörfern Jemnik und Winářitz am Chlomek südöstlich von Jungbunzlau, bei Iser Wtelnö südwestlich der Eisenbahnstation Stranov-Krnsko.

tende isolirte Hügel (z. B. den Karlsberg westlich von Jemnik bei Jungbunzlau) bildende Schicht grauen, sehr zähen und plastischen Thones mit *Ostrea sulcata* nachzuweisen, welche stets unmittelbar über den obersten Lagen der Iser-Sandsteine erscheint. Diese Schicht, in welcher wir fast nur das einzige genannte Petrefact gefunden haben, lässt sich schon durch ihre hellere Farbe und sonstige petrographische Beschaffenheit von den sehr schiefrigen und rasch zerfallenden, dunkelgrau-blauen Baculiten-Mergeln, von denen die bisherigen Besucher der hiesigen Gegend sie nicht getrennt zu haben scheinen, sehr leicht unterscheiden.

Die unmittelbare Auflagerung der petrefactenreichen Baculiten-Mergel auf diesen Thonen haben wir ebenfalls an einer Anzahl von Localitäten — sehr deutlich am Musky bei Dreboh, an mehreren Stellen am Kačov, ganz besonders aber am Fahrwege vom Dorfe Jemnik auf den Chlomek bei Jungbunzlau — beobachtet. Eine grössere Ausbeute an Petrefacten aus diesen Schichten machten wir besonders am Musky und am Kačov.

Die Baculiten-Mergel ihrerseits werden unmittelbar überlagert vom Oberquader oder dem Quader von Gross-Skal und vom Chlomek. Nach allen unseren bisherigen Beobachtungen müssen wir unbedingt und vollkommen dem auch von Hochstetter und Krejčí adoptirten Aussprüche Gumbel's beipflichten, welcher die Annahme, dass die Baculiten-Schichten jünger seien, als die Quader von Gross-Skal, mit Entschiedenheit verwirft. Zwar haben wir Gross-Skal selbst bis heute noch nicht besucht, wohl aber eine ziemliche Anzahl anderer Localitäten, deren Quader in dem zweiten Jahresberichte der Prager geologischen Section der Landesdurchforschung demselben Horizonte zugerechnet werden. Wir können daher nach den besonders bei Dollanek, am Musky, am Kačov und am Chlomek gemachten Beobachtungen auf's Bestimmteste versichern, dass erstens die behauptete directe Auflagerung der „Quader von Gross-Skal“ auf den obersten Schichten der Iser-Sandsteine bei Dollanek nicht existirt, sondern dass sich dazwischen thonige und mergelige Schichten befinden, die sich schon ganz oberflächlich durch eine an ihrer oberen Grenze befindliche Zone reicher Quellen bemerklich machen. Wir haben zweitens keinerlei Thatsache gefunden, welche die Annahme unterstützte, dass die auf der Höhe des Musky über dem dortigen „Quader von Gross-Skal“ liegenden Thone (welche Hochstetter als vermuthlich tertiär bezeichnet und in denen wir keine mit unbewaffnetem Auge erkennbare Petrefacten gefunden haben), mit den am Fusse des Berges befindlichen petrographisch gänzlich verschiedenen Baculiten-Schichten von gleichem Alter sein. Eben so wenig liegt endlich drittens nach unserem Dafürhalten irgend eine Thatsache vor, welche zu der Annahme berechtigte, die am Fusse des Musky dem Niveau nach unter den Quadern desselben befindlichen Baculiten-Schichten seien dem Sandsteine nur angelagert und also jünger als derselbe. In letzterer Beziehung ist die an vielen Stellen leicht zu constatirende Thatsache, dass die dort überall hervortretenden starken Quellen weichen Wassers stets an der oberen Contactstelle des Thones mit dem Sandsteine ausfliessen, ein nicht zu unterschätzender Beweis dafür, dass der Thon wirklich den Sandstein unterlagert. Ganz unzweifelhaft aber lässt sich die Auflagerung der Sandsteine auf den Mergel in einem Steinbruche am Kačov beobachten, welcher überhaupt auch in vielen an-

deren Beziehungen äusserst interessante Verhältnisse zeigt und über den ich daher später specieller zu berichten mir vorbehalte.

Auf dem letztgenannten Berge, welcher ganz analog dem in seiner nächsten Nähe liegenden Musky gebaut ist, gelang es auch, durch Auffindung von Petrefacten in den dortigen zum „Quader von Gross-Skal“ gerechneten Sandsteinen die Uebereinstimmung dieser Stufe mit dem „Quader des Chlomek“ paläontologisch zu begründen. Der Quader des Chlomek selbst, den wir ausser den genannten Punkten, wo er als Quader von Gross-Skal bezeichnet wurde, auch an der typischen Localität studirt haben, liegt dort unmittelbar auf den Baculithenon und tritt mit denselben, wie Jokely ganz richtig bemerkt und Gumbel bestätigt hat, in seinen unteren Partien in Wechsellagerung. In Folge dieses letzteren Umstandes ist auch die Trennung dieses „Oberquaders“ von dem darunter folgenden „Oberplänmergel“ (Baculiten-Mergel) keineswegs immer eine so scharfe und leichte, als Hochstetter nach seinen Beobachtungen in den Umgebungen des Bades Wartenberg glaubte. — Eine sehr interessante Suite der in diesem Quader vorkommenden Petrefacten, deren erste Entdeckung man Jokely verdankt, wird im Museum zu Prag aufbewahrt, als das Resultat von etwa achttägiger unausgesetzter, planmässiger Arbeit Dr. Fritsch's und seines Gehilfen in den Steinbrüchen bei Winařitz; sie waren es, nach denen ich im März 1867 diese jüngsten Bildungen der böhmischen Kreide als ein Aequivalent der Zone des *Micraster cor anguinum* und *Belemnites Merceyi* erkannte; leider sind dieselben so sparsam, in so schlechtem Erhaltungszustande und so schwer zu gewinnen, dass bei der kurzen uns zugemessenen Zeit unsere Ausbeute nur eine sehr geringe ist.

Hiemit schliesst die Folge der Kreideschichten des Iser-Gebietes nach oben ab. Dieselben bestehen also, um sie noch einmal kurz zu recapituliren, von oben nach unten aus folgenden Gliedern:

Oberquader von Chlomek und von Gross-Skal.

Schiefrige, leicht zerfallende Baculiten-Mergel.

Plastische Thone mit *Ostrea sulcata*.

Iser-Sandsteine mit ihren verschiedenen Unterabtheilungen,

? Aequivalente der unteren Region des Pläners vom weissen Berge bei Prag. Im Iser-Gebiete noch nicht anstehend beobachtet, doch wahrscheinlich bei Drinov unter der Schotterdecke vorhanden.

Mariner Unterquader von Zlosejn und Rudisten-Schichten von Koritzan etc.

Da nun die Thone mit *Ostrea sulcata*, welche hier nächst der Grenze des Unterquaders gegen die jüngeren Schichten entschieden die schärfste Begrenzung nach unten hin aufzuweisen haben und meistens die Plateaux auf dem Iser-Sandstein einnehmen, ziemlich sicher dem Complex der Hundorfer oder Teplitzer Schichten des *Scaphites Geinitzi* zugerechnet werden müssen, so würde sich ausobigem, in Betreff der Frage nach dem Alter der Iser-Sandsteine als sehr wahrscheinlich das Resultat ergeben, dass dieselben älter sind als die Hundorfer Scaphiten-Schichten und wahrscheinlich der oberen Abtheilung des Pläner-Bausandsteins, dem Exogyren-Sandstein und Grün-Sandstein der Gegend im Norden der

Eger, d. h. also der Zone des *Inoceramus Brongniarti* entsprechen.

**Dr. Edm. v. Mojsisovics.** Umgebungen von Aussee in Steiermark. Gliederung der dortigen Trias.

Um über den Zusammenhang der Gebirgsmassen und die Tektonik derselben hinreichenden Aufschluss zu erlangen, haben wir unsere, mit der kartographischen Aufnahme des Terrains verbundenen Studien über das engere Gebiet von Aussee hinaus auf die westlichen Theile des „Todtengebirges“ ausgedehnt und sind gegen Osten bis zum Steyrer See am Fusse des Gross-Tragl vorgedrungen. Im Süden haben wir die Linie Mitterndorf-Kainisch als vorläufige Grenze unseres Terrains angenommen, während die Begehungen gegen Westen und Nordwesten unmittelbar werden fortgesetzt werden.

Die Aufnahme der Taggegend des gegenwärtigen Salzberges hat die bereits in meinem letzten Berichte <sup>1)</sup> mitgetheilten Ergebnisse der Studien in den Gruben ihrem vollen Umfange nach bestätigt; ich beschränke mich daher nur beizufügen, dass der Ausseer Salzberg als der südöstliche Flügel einer grösseren einheitlich gebauten Masse anzusehen ist, welche im Westen bis in das Traun-Thal bei Goisern reicht, im Norden noch den Ischler Salzberg umfasst, im Osten durch das Thal des Augstbaches und im Süden durch die Bruchlinie Arikogel-Alt-Aussee begrenzt wird. Weitere Mittheilungen über diese Masse werden in einem meiner nächsten Berichte folgen.

Von dereingreifendsten Bedeutung für das Verständniss der Ausseer Gegend ist die Bruchlinie Arikogel-Alt-Aussee, längs welcher im Süden des Salzgebirges die tieferen Glieder der Trias zu Tage treten. Der im Osten und Nordosten des Salzgebirges gelegene Theil des Todtengebirges besteht aus echtem Dachsteinkalk, welchem im Zuge des Loser unmittelbar die rothen Marmorbänke der Zone des *Amm. tenuilobatus* auflagern, denen Oberalm-Schichten und Stramberger Kalk folgen, während am Brunnkogel im Fludergraben zwischen der obersten Lithodendron-Bank des Dachsteinkalkes und den Malm-Schichten noch ein mächtiger Complex von Dogger-Schichten sich befindet. Lias-Schichten fehlen in diesem Gebiete merkwürdigerweise gänzlich, dagegen erscheinen solche, und zwar den Arieten- und den echten Hierlatz-Schichten zu parallelisirende Bildungen auf dem nahen Salzgebirge.

Die Berge zwischen dem Alt-Ausseer und Grundel-See, als deren bekanntester die Trisselwand genannt werden mag, bestehen aus überaus mächtigen Massen von Stramberger Kalk, welche auf Oberalm-Schichten auflagern, deren oberste Glieder längs des nördlichen Ufers des Grundel-sees zu Tage treten.

Im Süden des Grundelsees, von dem Ausseer Salzgebirge durch die mehrfach erwähnte Bruchlinie Arikogel-Alt-Aussee getrennt, fanden wir ein Gebiet, in welchem nicht nur im ausgedehnten Maasse die Hangend- sondern auch die Liegend-Schichten der Salzlager entblösst sind und welches daher sowohl in praktischer als auch in wissenschaftlicher Beziehung von hervorragender Bedeutung ist. Ehe ich über dasselbe berichte, will ich, ohne in allzuviel Detail der Gliederung der

<sup>1)</sup> Verhandlungen 1868, Nr. 10, S. 224, 225.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Schlönbach Urban

Artikel/Article: [Die Kreideformation im Iser-Gebiete in Böhmen. 250-256](#)